

WIR

4•2017

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

71. Jahrgang des „Helfer“



DIE AWO IN SCHWABEN

Runde Geburtstage

Viel Grund zum
„Jubilieren“ in Schwaben.

Kinderfreizeiten

Mitmachen und
Mitlachen lautet
das Motto.

70 Jahre Helfer Mensch mach mit.

Vor 70 Jahren erschien der erste „Helfer“. Seither hat sich vieles verändert. Manches auch nicht. Menschen erzählen in WIR ihre AWO-Geschichte.

WIR IN BAYERN

Aktuelles	3
Sozialbericht Bayern · Governance Kodex · Fachtag Integration · Neue Imagebroschüre · Bertold Kamm Stiftung nimmt Arbeit auf	
Unser Thema:	
Mensch mach mit!	5
70 Jahre Helfer und Helfen · Interview mit Seban Dönhuber · Wir machen mit · Jugendwerk für Kinderrechte	

WIR IN SCHWABEN

Abschlussgala des AWO-Schwaben- Mitmach-Zirkus	11
Personen und Persönlichkeiten	12
Kurz berichtet	14
Großes Jubilieren: 25, 40 und 70 Jahre	16
Unsere diesjährigen Kinderfreizeit-Aktionen	18
Alles was Recht ist	19
Schöne Geschenke/Impressum	20

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

2017 war ein Jahr, in dem die Bayerische Arbeiterwohlfahrt erneut bewiesen hat, dass sie das „WIR“ täglich lebt. Ob in der Arbeit in unseren Einrichtungen, ob im Kampf gegen Armut oder bei der Integration von geflüchteten Menschen in unsere Gesellschaft – die Haupt- und Ehrenamtlichen haben großen Einsatz gezeigt. Auch allen Mitgliedern, die unsere Arbeit mit ihrem Beitrag und ihrem Engagement maßgeblich unterstützt haben, sage ich ganz herzlich Danke. Mit der letzten Ausgabe 2017 erscheint das Mitgliedermagazin der Bayerischen AWO nun in einem neuen Design und mit einem neuen Titel. Ich hoffe, Sie haben die „WIR“ gleich in Ihrem Briefkasten entdeckt und fühlen sich von der moderneren Gestaltung des Magazins und dem Schwerpunktthema „Mensch mach mit“ angesprochen. 70 Jahre nach Wiedegründung der AWO in Bayern und nach Erscheinen der ersten Ausgabe des „Helfer“ war es an der Zeit, das Magazin frischer und lesefreundlicher zu gestalten. Wir wollen, dass Sie sich beim Blättern noch besser zurechtfinden. Mit unserem Schwerpunkt werden wir noch stärker Themen aufgreifen, die für Sie und die AWO wichtig sind.

Die erste Ausgabe der „WIR“ ist bewusst ein Rückblick: Sie zeigt 70 Jahre nach Wiedegründung des Landesverbandes im Jahr 1947 das vielfältige Engagement, das die AWO in ganz Bayern bis heute ausmacht. Dieses ist für uns zugleich Verpflichtung für die Zukunft. Wir werden als Wohlfahrtsverband Sprachrohr für die Sorgen und Nöte von Menschen bleiben.

Ich wünsche uns allen eine besinnliche und frohe Weihnachtszeit, für das neue Jahr 2018 Gesundheit und eine friedlichere und menschlichere Welt.

Prof. Dr. Thomas Beyer
Landesvorsitzender
der AWO in Bayern





Verbindliche Richtlinien für das „Unternehmen“ AWO

„Wo AWO drauf steht, muss auch AWO drin sein!“ Dies ist ein weit verbreiteter Leitgedanke innerhalb der AWO, der sich auf fachliche Standards und die Qualität der Angebote und Dienstleistungen bezieht. Dazu gehört auch das unternehmerische Handeln der Organisation, ihre Transparenz und ihr Umgang mit Mitteln. Im Sommer 2016 hat der AWO-Bundesverband in Berlin eine Compliance-Kommission – fünf Haupt- und fünf Ehrenamtliche unter Leitung von Präsident Wilhelm Schmidt und Vorsitzendem Wolfgang Stadler – eingerichtet. Für die Bayerische AWO ist Geschäftsführer Wolfgang Schindele in der Kommission vertreten. Diese erarbeitete auf Basis des bisherigen Unternehmens-Kodexes einen AWO Governance-Kodex, der verbindliche Richtlinien für eine verantwortungsvolle Verbands- und Unternehmensführung und -kontrolle in der AWO vorgibt. Dieser Kodex war zentrales Thema der Sitzung des Bundesausschusses Ende November in Berlin und soll 2018 in die Umsetzung gehen. Die Bayerische AWO begrüßt die Pläne.



Prof. Dr. Thomas Beyer, Alexander Wagner, Niklas Fischer, Sirin Manolya Sak und Ismael Hares diskutierten über interkulturelles Miteinander.

Werte sind das Fundament

„Weil wir Solidarität leben – Die AWO als Impulsgeber in der Zuwanderungsgesellschaft“ unter diesem Motto stand der zweite Fachtag des AWO Landesverbandes zum Thema Integration Mitte Oktober in München. Mehr als 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Bayern informierten sich über die Frage, wie interkulturelles Miteinander im Verband gelingen kann, wie die AWO ihren Beitrag zu einer offenen Gesellschaft leisten und wie die Organisation dem aktuellen Rechtsruck der Gesellschaft entgegenwirken kann. Nach einer moderierten Podiumsdiskussion hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Nachmittag die Gelegenheit, in Fachforen Themen anhand von Best Practice Beispielen zu vertiefen. Die Veranstaltung, die im Rahmen des Projektes „Zusammenhalt durch Teilhabe – Integration auf Augenhöhe“, das der AWO Landesverband Bayern gemeinsam mit der Georg-von-Vollmar-Akademie e.V. seit 2016 durchführt, stattfand, kam gut an. „Am Ende waren sich alle einig, dass die Werte, die die AWO vertritt, die beste Basis für eine offene und tolerante Gesellschaft sind“, sagt Sozialpädagogin Brigitte Limbeck, Koordinatorin Freiwilligendienste beim AWO Landesverband.

➔ Näheres unter

www.awo-bayern.de/aktuelles/projekte-und-aktionen

Die Bayerische AWO kompakt

Die Bayerische AWO hat eine neue Image-Broschüre. Diese skizziert unter dem Motto „Bayern sozial gestalten – Die AWO“ die Geschichte und Werte der AWO sowie die Felder und Themen der Sozialen Arbeit. Die Broschüre umfasst auch einen Teil in Leichter Sprache.



➔ Sie steht auf der barrierefreien Homepage der AWO Bayern unter www.awo-bayern.de zum Download und Lesen bereit.



Magazin im Wandel

70 Jahre gibt es den Helfer. Das Mitglieder-magazin der AWO wandelte sich mit den Jahren von einem Mitteilungsblatt des Landesverbandes zu einem Magazin der Bayerischen AWO. Das erste Heft, im November 1947 erschienen, hatte nur vier Druckseiten umfasst. Im letzten Absatz baten die Herausgeber um eine „gerechte Verteilung“ der 3000 Exemplare innerhalb der AWO. Die Logistik ist heute kein Thema mehr. Mit der Druckerei Geiselberger aus Altötting hat die AWO seit Jahren einen kompetenten Partner an der Seite, der neben dem Druck auch den Versand koordiniert. Die Regionalteile gestalten Redakteure der Bezirke. So spiegelt das Magazin seit vielen Jahren das gesamte Spektrum der Bayerischen AWO und ihrer vielfältigen Arbeit vor Ort.

➔ Die Broschüre „Vom Helfer zur AWO in Bayern“, zeichnet den Weg des Magazins nach. Sie kann unter www.awo-bayern.de heruntergeladen werden.

Jeder Siebte ist armutsgefährdet

„Wie sozial ist der Freistaat Bayern wirklich?“ Diese Frage stellten die Bayerische AWO und der DGB Bayern bei einer Pressekonferenz in München Anfang Oktober. Gemeinsam nahmen sie den im Frühjahr 2017 erschienenen Vierten Sozialbericht der Bayerischen Staatsregierung unter die Lupe. Ihr Fazit: Jeder siebte Mensch in Bayern ist von Armut bedroht, die Staatsregierung spielt das herunter. Sie arbeite im neuen Bericht mit Zahlen, die sich nicht an den Einkommensverhältnissen in Bayern, sondern an denen des Bundes orientierten. Dadurch ergebe sich ein verzerrtes Bild. „Menschen müssen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln in der Region, in der sie leben, ihr Auskommen finden. Dass irgendwo anders die Lebenshaltungskosten wesentlich geringer sind als im eigenen Umfeld, ist in diesem Zusammenhang ohne Bedeutung. Armut ist immer hier und jetzt“, sagte AWO-Chef Prof. Dr. Thomas Beyer.

Schuld daran ist aus Sicht des AWO-Landesvorsitzenden unter anderem der Anstieg der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse und der Leih- und Teilzeitarbeit. Zudem gebe es im Freistaat zu wenig bezahlbare Wohnungen für Menschen mit geringem Einkommen.

*AWO Landesvorsitzender
Prof. Dr. Thomas Beyer und DGB Chef
Matthias Jena im Münchner Presseclub.*



AWO mit Erfolg auf ConSozial

Die Messe ConSozial in Nürnberg ist für die Bayerische AWO eine wichtige Plattform. Sie widmet sich den Entwicklungen des Sozialmarktes. 2017 stand die Messe, an die auch ein Kongress angeschlossen ist, unter dem Motto „Zukunft Inklusion“. Zwei Tage lang informierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Anfang November interessierte Besucher über die Arbeit des Wohlfahrtsverbandes in Bayern. Auch Staatsministerin Emilia Müller stattete dem Stand der AWO einen Besuch ab.



Ein Vermächtnis für die nächste Generation

93 Jahre gelebtes Leben, davon fast 60 Jahre an der Seite eines Mannes, der die AWO über Jahrzehnte geprägt hat: Ruth Kamm, Witwe des 2016 verstorbenen ehemaligen Landesvorsitzenden Bertold Kamm, ist noch im hohen Alter eine Streiterin für Gerechtigkeit. Die neu gegründete Bertold Kamm Stiftung der Bayerischen AWO ist für Ruth Kamm ein Vermächtnis an nächste Generationen. Sie und ihre Familie gehören daher zu den ersten Förderern.

„Mein Mann wäre sehr stolz gewesen“, betont Ruth Kamm beim Besuch in Nürnberg. In einem Vorort der Frankenmetropole lebt die 93-Jährige agil und fit. Hunderte Bücher stehen in den Regalen – im Haus der Kamms lieferte Literatur stets Impulse für die politische Debatte, die Bertold Kamm als SPD-Abgeordneter, Vizepräsident des Landtages und über elf Jahre als Landesvorsitzender der AWO zu vielen Themen führte. Ehefrau Ruth war stets Partnerin auf Augenhöhe: „Er war Praktiker und Realist, ich Träumerin und Pazifistin“, resümiert sie schmunzelnd. „Da prallten schon öfter die Meinungen aufeinander.“ Im Keller des Hauses Erinnerungen an die „AW“, für die das Ehepaar ab den 1950er Jahren arbeitete; als Hauseltern in einem Heim für Buben. Später war Bertold Kamm Geschäftsführer des AWO-Kreisverbandes Nürnberg-Stadt. Ehrenamtlich Sammlungen organisieren, war Teil des Familienlebens mit zwei Töchtern.

Eine große Leidenschaft verband das Ehepaar privat: Das Kabarett. „Die Stänkerer“ hieß die Truppe von Bertold Kamm. „Die Stechmücken“ das Ensemble von Ruth Kamm, mit dem sie noch bis zum Jahr 2000 auftrat. Gleichstellung, Frieden, Gerechtigkeit – die Themen lagen für die Sozialdemokratin auf der Hand. Als junge Sopranette hatte die gebürtige Oberschlesierin ihren Mann 1948 beim Auftritt seiner Studententruppe kennengelernt. Ab da gingen sie gemeinsame Wege.

„Wir müssen uns um die Zukunft kümmern“, sagt Ruth Kamm. Die Bertold Kamm Stiftung sei ein Beitrag, das soziale Gleichgewicht zu stärken. „Wir dürfen die Solidarität nicht aus dem Auge verlieren.“

WUSSTEN SIE...?

Ende Juli 2017 hat die Regierung von Oberbayern die „Bertold Kamm Stiftung“ offiziell anerkannt.

Mittlerweile hat die Stiftung die Arbeit aufgenommen. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die soziale Arbeit und die ehrenamtlichen Strukturen innerhalb der Bayerischen AWO zu fördern. Die Bertold Kamm Stiftung finanziert und unterstützt deshalb Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in der sozialen Arbeit für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie Funktionäre und fördert den Aufbau lokaler Strukturen der politischen Arbeit. Im Einzelfall hilft sie Menschen, die durch Krankheit oder andere Gründe Not leiden. Der Bertold-Kamm-Solidaritätsfonds, der noch zu Lebzeiten Bertold Kamms an „seiner“ Hans-Weinberger-Akademie eingerichtet wurde, hilft in Zusammenarbeit mit der Stiftung Schülerinnen und Schülern in der Aus- und Weiterbildung, die in eine Notlage geraten sind. Die Weihnachtssammlung der Bayerischen AWO kommt diesmal Projekten der neuen Bertold Kamm Stiftung zugute.

Bertold Kamm, von 1978 bis 1989 Landesvorsitzender der AWO in Bayern, gründete 1981 gemeinsam mit Mitstreitern die Hans-Weinberger-Akademie (HWA). Auch die Landesarbeitsgemeinschaft Mali sowie viele weitere Impulse für die Verbandsarbeit gehen auf die Initiative von Bertold Kamm zurück.





AWO 1947 bis 2017 Helfen und gestalten

1947: das Jahr, in dem erstmals ein „Helfer“ als Mitteilungsblatt des Landesverbandes der Arbeiterwohlfahrt in Bayern erschien, war ein düsteres Jahr. Vermisste, Zerstörung, wirtschaftliche Not und Millionen Vertriebene – ein Land am Boden. Dazu die Schuld, die Nazi-Deutschland mit dem Krieg und seinen Verbrechen auf sich geladen hatte. Welche Zukunft konnte das bringen?

Prof. Dr. Thomas Beyer

Hilfe für die Schwächsten

Doch die Menschen resignierten nicht, sie packten an. Dass ab 1947 die Organisationsstrukturen der 1933 durch die Nazis gemeinsam mit der SPD zerschlagenen Arbeiterwohlfahrt wieder gebildet wurden, war nur das äußere Zeichen. Längst hatten die Helferinnen und Helfer begonnen, mit dem wenigen, was vorhanden war, Unterstützung für diejenigen zu organisieren, die noch mehr auf Hilfe angewiesen waren. Die AWO, eine Gemeinschaft der Helfer. So hieß folgerichtig auch die erste Ausgabe des AWO Magazins. „Der Helfer“, 1947 in einer Erstauflage von 3000 Stück erschienen, begleitet seither das vielfältige Engagement der AWO und ihrer Unterstützer.

Wie in der Gründungsphase nach dem Ersten Weltkrieg nahm die Hilfe für die Schwächsten, die Kinder, großen Raum ein. Im Rückblick wird deutlich, wie groß die innere Kraft derer war, die sich oft schon vor 1933 bei der „AW“ engagiert hatten. Mit dem gleichen Mut, mit dem sie sich erfolgreich gegen die Eingliederung in die so genannte „Nationalsozialistische Volkswohlfahrt“ gewehrt hatten, packten sie jetzt wieder mit an. Dem seit der Gründung der AWO durch Marie Juchacz bindenden politischen Auftrag gemäß ging es den Helfern dabei um „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die an vielen Orten betriebenen Nähstuben und Hauswirtschaftseinrichtungen ermöglichten jungen Frauen, einen Beruf zu lernen. Lehrwerkstätten gaben jungen Männern eine Chance auf eine Anstellung in Handwerk und Industrie.

70 Jahre später ist alles anders und vieles unverändert. Deutschland ist ein reiches Land, aber die Ungleichheit nimmt zu. Auch und gerade in Bayern. Armut ist für viele Menschen wieder ein Thema. Sie zeigt sich vielleicht nicht

auf den ersten Blick, wohl aber auf den zweiten. Tafeln und Wohlfahrtsläden haben Zulauf. Und oft sind es wieder Helferinnen und Helfer der AWO, die sich dort engagieren. Ihr Einsatz gibt der sozialpolitischen Arbeit des Landesverbandes gegen soziale Ausgrenzung im Freistaat Fundament und Glaubwürdigkeit.

Die AWO ist heute einer der größten Anbieter sozialer Dienstleistungen im Freistaat. Über 10.000 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen und mehr als 28.000 Betreuungsmöglichkeiten in Kindertagesstätten belegen das. Eines hat sich dabei nicht verändert: Alle Angebote, von der Asylsozialberatung über das Mehrgenerationenhaus bis zur zentralen Trägerschaft für die Freiwilligendienste, sind geprägt vom Gedanken eines sozialen Staates, in dem alle Menschen ihren Platz haben.

Politisch engagiert

Der Einsatz von fast 30.000 hauptamtlich Mitarbeitenden verpflichtet uns aber auch zur Verbesserung der Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit. So ist die AWO etwa Motor für allgemein-verbindliche Tarifverträge in der Pflege. Eine unabhängige Kindergrundsicherung und Renten, von denen Menschen nach ihrem Erwerbsleben gut und in Würde leben können, sind 2017 zentrale AWO-Forderungen an die Politik. Unbequem sein, die Finger in die Wunden legen und für den Erhalt des Sozialstaates, die wohl größte Errungenschaft seit 1947, zu kämpfen, darin sehen wir als unabhängiger und überkonfessioneller Wohlfahrtsverband unsere politische Aufgabe.

Der größte Schatz der AWO ist auch hier das Engagement der Menschen, die sich unter dem Dach unserer Organisation ehrenamtlich in die Gesellschaft einbringen. Ihren Dienst sucht der Landesverband seit einigen Jahren noch besser zu unterstützen. „Engagement macht Schule“ war nicht nur der Titel eines mit Unterstützung der Glücksspirale durchgeführten bayernweiten Projektes, sondern soll das Motto der gezielten Förderung unseres Engagements bleiben. Aktuell mehr als 13.000 regelmäßig bei den Ortsvereinen und Kreisverbänden Aktive und 63.000 Mitglieder beweisen, was die Arbeiterwohlfahrt im Kern bis heute ausmacht: Menschen. Menschen, die mitmachen für mehr Gemeinschaft, Gerechtigkeit und Solidarität.



KURZ NOTIERT

Die AWO ist in den 70 Jahren seit der Wiedergründung 1947 stark gewachsen, vom ehrenamtlichen Verein wurde die Organisation zum Anbieter von sozialen Dienstleistungen in ganz Bayern.

Einrichtungen in Bayern

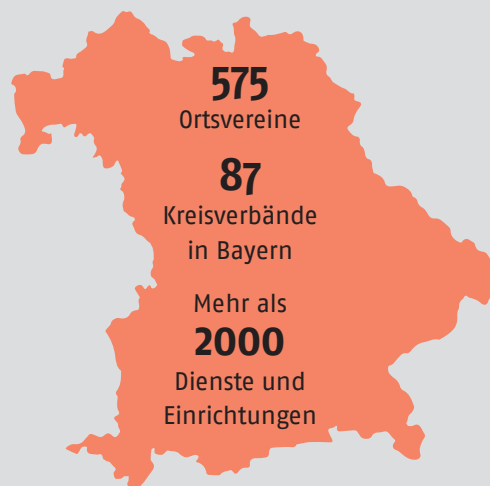


mehr als
28.000
Betreuungsmöglichkeiten in Kindertagesstätten



über
10.000
Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen

Die AWO in Bayern



Die Organisation in Zahlen



63.000
Mitglieder



30.000
hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



13.000
ehrenamtlich engagierte Helferinnen und Helfer



Mensch mach mit!

„Wir sind Sammler mit Leidenschaft“

Hans Zelinger (75) und Margitta Kriegbaum (80), Sammler aus dem Landkreis Roth

Die Herbst und Frühjahrssammlung der Bayerischen AWO ist seit Jahrzehnten gute Praxis. Viele Tausend Euro sind über die Jahre zusammengekommen. Ob für Kinder, Senioren oder soziale Projekte – mit den Spenden wird Gutes getan. Doch neben dem Geld geht es der AWO bei den Sammlungen auch um den Kontakt mit den Menschen. Hans Zelinger und Margitta Kriegbaum wissen, wie wichtig der ist. Der 75-Jährige aus dem Ortsverein Roth und die 80-Jährige aus dem Ortsverein Büchenbach in Mittelfranken gehören zu den vielen Ehrenamtlichen in Bayern, die zweimal im Jahr von Haus zu Haus ziehen, um Spenden zu erbitten. „Man kennt sich, die Leute wissen schon, dass ich von der AWO bin, ich muss meist gar nicht mehr viel sagen“, erzählt Hans Zelinger. „Das Sammeln macht mir Spaß. Ich nehme mir Zeit, komme oft mit den Menschen ins Gespräch“. Auch Margitta Kriegbaum ist im Frühling und im Herbst bei „Wind und Wetter“ für die AWO unterwegs. Obwohl sie schon 80 Jahre alt ist, will sie das Sammeln nicht lassen. „So lange die Füße mitmachen, mache ich mit“, sagt die Rentnerin.



„Auch ich könnte einmal Hilfe brauchen“

Natalie Granelli, Fachlehrerin, 50 Jahre, aus Möhren

Als Anwohnerin des Standortes einer AWO Wohnstätte sehe ich täglich Menschen, die Hilfe brauchen und von der AWO betreut werden. Wie auch immer diese Menschen in ihre Situation geraten sind, so ist es doch wichtig, sie bei der Bewältigung ihres Lebensalltages zu unterstützen. Mitglied bei der AWO bin ich durch die Begegnung mit ihnen geworden. Denn mir ist klar, auch ich könnte irgendwann einmal Hilfe benötigen.

„Die AWO engagiert sich in unserem Ort“

Sven Isermann, 32 Jahre, aus Poing

Meine Familie und ich sind 2013 aus beruflichen Gründen von Hamburg nach Poing gezogen. Unseren ersten Kontakt mit der AWO hatten wir durch die Krippe und später den Kindergarten unserer Kinder Julius und Luise – beide besuchen das AWO Kinderhaus in unserer Gemeinde. Obwohl ich seit 2014 im Elternbeirat des Kinderhauses engagiert bin, habe ich die AWO als gemeinnützigen Verein zunächst nur am Rande wahrgenommen. Anfang des Jahres stellte sich der Vorstand unseres AWO-Ortsvereins in einer Elternbeiratssitzung vor. Er berichtete von den vielen Aktivitäten, die der Ortsverband in Poing anbietet und umsetzt – oft, ohne das an die große Glocke zu hängen. Das hat mir so gut gefallen, dass ich beschloss, gemeinsam mit meiner Familie der AWO beizutreten. Die Familienmitgliedschaft ist nicht teuer und für den Ortsverein in Poing sind vier neue Mitglieder eine gute Sache.

Sven Isermann mit seiner Familie Katja (32), Luise (3) und Julius (5)



INTERVIEW

„Wir brauchen mehr Menschlichkeit in unserer Gesellschaft“

Interview: Isabel Krieger

Herr Dönhuber, „die im Dunkeln sieht man nicht“. Dieses Zitat von Bert Brecht ist heute etwas in Vergessenheit geraten. Sie verwenden es oft. Hat sich an unserem Blick auf die Welt nichts entscheidend verändert in den vergangenen Jahren?

Dieser kluge Satz von Brecht ist für mich heute aktueller denn je. Vieles, was unser Staat und unsere Gesellschaft leisten, ist längst selbstverständlich geworden. Vielen Menschen geht es wirtschaftlich gut. Aber was wir erreicht haben, ist bis heute nicht für alle da. Das ist der Punkt. Die AWO als Organisation versucht, das Licht auf die zu lenken, die im Schatten leben.

Sie sind 1958 in die AWO eingetreten, das sind bald 60 Jahre. 15 Jahre lang haben Sie den Landesverband in Bayern geführt. Wo ist heute mehr Licht, wo ist immer noch Schatten?

Grundsätzlich habe ich das Gefühl, dass die Bereitschaft, Menschlichkeit zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen, sinkt. Andererseits gibt es auch viele Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, das ist richtig und wichtig. Sie sind eine tragende Säule unserer Gesellschaft. Ohne sie ginge nichts. Obwohl unser Staat finanziell gut dasteht, macht sich das nicht bei denjenigen bemerkbar, die Unterstützung bräuchten. Da klappt eine große Lücke. Stichwort Rente. Mich persönlich ärgert auch die Debatte über die Flüchtlingsfrage. In den 1960er Jahren haben wir Menschen als Gastarbeiter nach Deutschland geholt, da unsere Wirtschaft sie brauchte. Heute brauchen Menschen unsere Hilfe, aber wir wollen sie nicht.

Sie haben sich als AWO-Landesvorsitzender schon in den 1970er und 1980er Jahren für die Pflegeversicherung stark gemacht, zu einem Zeitpunkt, als das Thema Pflege politisch noch nicht aktuell war. Sind Sie zufrieden mit dem, was bis heute erreicht wurde?

Die Pflegekostenversicherung war damals heftig umstritten. Ich war in der Tat ein politischer Wanderprediger in dieser wichtigen Frage, bis es dann endlich eine Entscheidung dafür gab. Die war anfangs nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Aber als Landesvorsitzender hatte ich ja gesehen, wo die Probleme in den Einrichtungen sind. Da waren viele Menschen, die konnten die Pflege ihrer Angehörigen kaum bezahlen. Insofern ist viel geschehen, wenn auch aus meiner Sicht noch immer nicht genug. Es wird ständig verhandelt, über Pflegesätze und und und. Auch da fehlt der Blick für die Menschlichkeit. Mir war immer wichtig, dass in unseren Heimen gut gepflegt wird. Mit der Hans-Weinberger-Akademie der AWO haben wir in den vergangenen Jahren die Pflegeausbildung entscheidend voran gebracht. Das stelle ich mit Genugtuung fest.

Die AWO hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert. Die Mitgliedsorganisation schrumpft. Macht Ihnen das Sorge?

Ja natürlich. Als ich jung war, war die AWO für viele Menschen eine Heimat. Die Arbeiter kamen zu uns, da sie wussten, dass sie bei uns gut aufgehoben sind. Wir haben viel geleistet. Nicht nur für die älteren,

Seban Dönhuber

war bis 2004 Landesvorsitzender der AWO in Bayern.

Der gebürtige Neuöttinger ist seitdem Ehrenvorsitzender der Bayerischen AWO.



sondern auch für junge Menschen. Wir haben Kindergärten gebaut, um Familien zu entlasten und Frauen die Berufstätigkeit zu ermöglichen. Senioren haben wir mit unseren Freizeit-Angeboten erreicht. Viele hatten ja kein Auto. Ich erinnere mich an die Sternfahrten, an Ausflüge der Seniorenclubs. Das hat sich leider etwas verändert. Dennoch ist die AWO wichtiger denn je. Wir sind noch immer ein Sprachrohr für Themen, die politisch hinten runter fallen. Wir sind als Sozialverband in allen wichtigen gesellschaftlichen Feldern engagiert, wir nehmen die Entwicklungen an und machen Angebote da, wo es notwendig ist. Ich freue mich, dass wir als AWO gesellschaftlich immer noch so viel leisten.

Wenn Sie etwas konkret verändern könnten, was wäre das?

Ich würde mir manchmal mehr Zusammenarbeit wünschen zwischen den sozialen Organisationen. Letztlich geht es ja darum, etwas zu verbessern. Es geht um Menschlichkeit, um eine soziale Gesellschaft. Ich wünschte mir aber auch mehr Anerkennung für das, was in Organisationen wie der AWO geleistet wird. Weniger Gesten, mehr echte Aufmerksamkeit. Und ich wünsche mir, dass mehr Menschen mitmachen, mehr mithelfen, dass alle in unserer Gesellschaft vernünftig leben können.

MENSCH MACH MIT!



Der Christopher Street Day war für das Landesjugendwerk Anlass, für eine tolerante Gesellschaft zu werben.

Der gebürtige Sachse kommt aus der Jugendarbeit, war früher in der evangelischen Kirche seiner Heimatgemeinde organisiert, bevor er über einen Freund zur AWO stieß. „Ich hatte anfangs wenig Ahnung, was die AWO macht. Aber mir hat gefallen, dass sie überkonfessionell und unabhängig ist“, sagt Daniel Schubert. Nach mehreren Jahren als Organisator für Freizeiten wechselte er 2013 zum Landesjugendwerk und kümmert sich seither dort mit vier weiteren Vorständen um die landesweite Vernetzung der Jugendorganisation, die mit Kreis- und Bezirksjugendwerken in fast ganz Bayern vertreten ist. Anträge formulieren, Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen, die ehrenamtliche Arbeit macht neben dem Studium Spaß, kostet aber auch Zeit. „Ich zähle die Stunden nicht“.

„Kinderrechte gehören ins Grundgesetz“

„Dabeisein. Engagieren. Begeistern“ – lautet das Motto des Landesjugendwerkes der AWO. Vorstand Daniel Schubert erzählt, worum es geht.

„Es funktioniert nichts ohne Demokratie. Die Gesellschaft muss diese aber auch tragen. Weil das so ist, engagiere ich mich“, sagt Daniel Schubert, Vorsitzender des Landesjugendwerkes der AWO in Bayern. Seit 2013 steht der 26-jährige Sozialpädagoge an der Spitze der unabhängigen Kinder- und Jugendorganisation. Kinderrechte, Engagement gegen rechts, die Akzeptanz unterschiedlicher Lebensentwürfe und der Einsatz für ein friedliches Miteinander der Kulturen, sind die zentralen Themen des 1978 gegründeten Jugendwerkes, das sich bis heute seine Eigenständigkeit innerhalb der AWO bewusst bewahrt.

„Wir diskutieren Positionen“

Der Antrag für die „Ehe für alle“, 2016 auf der Bundeskonferenz der „Mutterorganisation“ unter Beifall einstimmig angenommen, ist heute, ein Jahr später, gesellschaftliche Realität in Deutschland. Das macht Daniel Schubert schon ein bisschen stolz. „Bei diesem Antrag haben wir mit Jugendwerken in ganz Deutschland zusammengearbeitet“, sagt der 26-Jährige, der derzeit einen Master in Soziologie auf sein pädagogisches Studium draufsattelt. „Wir haben bei fast allen Themen eine hohe Pluralität. Von ganz linken Haltungen bis bürgerlich-liberal. Das ist uns auch wichtig“ sagt Schubert.

„Mitmachen ist freiwillig“

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 7 bis 30 Jahren sind im Landesjugendwerk der AWO willkommen, dessen Zentrale seit 2011 in Nürnberg ist. Der Name klingt 40 Jahre nach Gründung ein bisschen verstaubt, doch das Angebot ist es nicht: Neben Freizeitangeboten ist die Jugendorganisation der AWO gesellschaftlich und politisch aktiv, kümmert sich etwa um junge Flüchtlinge, engagiert sich gegen Rassismus und für das Thema Gleichstellung. „Oft ist es so, dass wir junge Menschen lokal für bestimmte Projekte, aber nicht gleich für eine Mitgliedschaft gewinnen können. Die kommen dann ganz gezielt, weil sie etwa eine Aktion wie am Christopher Street Day und beim Run für Toleranz gut finden. Für uns ist das ok. Wir wollen, dass Mitmachen freiwillig ist“, sagt Daniel Schubert.

Auch im großen Verband finden die Jungen Gehör. „In Bayern sind wir in allen wichtigen Ausschüssen der AWO vertreten. Wir haben Mentoren. So profitieren wir einerseits von Erfahrungen, sehen aber auch die gesellschaftlichen Probleme noch einmal aus einem anderen Blickwinkel“. Sein Wunsch für die Zukunft: „Eine gerechtere, offene und solidarische Gesellschaft und dass die Kinderrechte endlich Eingang ins Grundgesetz finden“.

➔ *Wer Lust hat, sich zu engagieren schaut unter www.ljw-bayern.de oder schickt eine Mail an info@ljw-bayern.de*

*Foto rechts:
Daniel Schubert*



WIR DIE AWO IN SCHWABEN

Verehrte Leserinnen und Leser, die AWO Schwaben gibt es seit 90 Jahren! Wir hatten deshalb heuer bei vielen Veranstaltungen Gelegenheit zur Begegnung. Im Mittelpunkt stand unser Tag des Ehrenamts im Gögginger Kurhaus. Platz für Jung und Alt boten unsere Augsburger Zirkuswochen. Und mit dem anlässlich unseres Jubiläums neu aufgelegten Hilfsfonds für erholsame Ferientage von armen Kindern und Familien gelang es uns unkompliziert zu helfen. Stolz sind wir auch auf unsere Projekte gegen Fremdenhass. Ähnlich modern wie dieses neue Heft sind unsere Internetseiten. Wenn Sie diese besuchen, werden Sie überrascht sein von unserem bunten Engagement und den historischen Details auf der neuen AWO-Schwaben-Chronikseite. Und für das nächste Jahr sind schon geplant: die Widmung eines Gedenkstein für den AWO-Schwaben-Gründer Clemens Högg im März, eine große Kinderarmutskonferenz im April sowie der AWO-Familientag im Augsburger Zoo am 23. Juni. Wir freuen uns auf Ihr Mittun! Tagein, tagaus stehen Ehren- und Hauptamtliche gemeinsam für Hilfebedürftige ein. Ihnen allen gilt hierfür unser herzlicher Dank. Ich wünsche Ihnen geruhsame Weihnachten und für 2018 alles erdenklich Gute.

Mit herzlichen Grüßen



Dr. Heinz Münzenrieder
Vorsitzender des
Präsidiums
der schwäbischen
Arbeiterwohlfahrt



Kinder verzaubern in der Manege

60 Mädchen und Buben zeigten beim großen Kinder-Mitmach-Zirkus der AWO Schwaben ihr erstaunliches Talent.

Lasso schwingende Cowboys, Feuer spuckende Schlangenbeschwörer und geschmeidige „Gummi-Menschen“: Bei der großen Abschlussgala unterm nostalgischen Sternenzelt des Circus Rio in Augsburg-Göggingen tummelte sich fast alles, was in eine Manege gehört, nur waren die Akteure diesmal keine Profi-Artisten, sondern Kinder.

Diese waren angemeldet beim einwöchigen Kinder-Mitmach-Zirkus, den die AWO Schwaben anlässlich ihres diesjährigen 90sten Jubiläums auf die Bühne brachte und damit ein spannendes Sommerferien-Programm ablieferte. 60 Mädchen und Buben hatten unter einfühlsamer Anleitung der Varieté-Künstler des Circus Rio für ihren großen Auftritt geübt und ernteten für ihre atemberaubenden Darbietungen am Seil, als menschliche Pyramiden und geschickte Jongleure frenetischen Beifall. „Unglaublich, was mein Kind alles kann“, dachte sicherlich so mancher Elternteil.

Von den liebevoll arrangierten, mit passenden Melodien und Lichteffekten hinterlegten Auftritten zeigte sich auch AWO-Schwaben-Vorstand Marion Leichtle-Werner tief bewegt: „Es ist wirklich schön zu erleben, wie jedes Kind in seinem Talent aufgeht und Spaß hat“, sagte sie in der Pause.



von links: 2. Bgm. Gerhard Weiß, Landrat Hubert Hafner, Prof. Karl Kling, Maria Wild, Alfons Schier, AWO-Schwaben-Präsidiumsvorsitzender Dr. Heinz Münzenrieder und AWO-Ortsvorsitzender Peter Tschochohei.

Zwei, die einfach anpacken

Zum 80sten Geburtstag von Alfons Schier gab's eine Goldene Verdienstspange, doch diesmal nicht für ihn...

Der Krumbacher Alfons Schier beschreibt sich selbst als jemanden, der einfach gerne hilft. Nun hat der langjährige AWO-Schwaben-Vizechef, ehemalige Stadt- und Kreisrat und frühere Stellvertreter des Landrats seinen 80sten Geburtstag mit einigen langjährigen Freunden und Weggefährten begangen, die sich dazu im AWO-Seniorenheim Krumbach getroffen hatten. Der Vorsitzende des AWO-Präsidiums Schwaben, Dr. Heinz Münzenrieder, würdigte die Lebensleistung des Jubilars so: „Alfons Schier hat sich verdient gemacht um unsere Gesellschaft. Dabei geht es ihm vor allem um die Menschen, die Hilfe brauchen und in Not sind. Deren Anwalt zu sein, ist für ihn ein Bestandteil seines sozialen Lebens.“ Schier, selber bereits mit vielen hohen Auszeichnungen bedacht, freute sich natürlich über so viel Zuspruch, doch besondere Lorbeeren sollte es auf seinen Antrag hin diesmal für jemand anderen geben: seine enge Mitarbeiterin Maria Wild, die ihn seit 25 Jahren bei seiner Tätigkeit für das AWO-Heim und den AWO-Kreisverband unterstützt. Sie bekam von Münzenrieder die Goldene Verdienstspange der AWO Schwaben verliehen.

Viel Engagement und menschliche Wärme

Hermann Ebner feierte seinen 80sten Geburtstag.

Einer der profiliertesten, für die Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Schwaben Engagierten, feierte seinen 80sten. Hermann Ebner gehörte fast 30 Jahre lang dem Präsidium der schwäbischen AWO an. Darüber hinaus amtierte er mehr als zwei Jahrzehnte als Vorsitzender des Ortsvereins St. Mang und des Kreisverbands Kempten. Bei der AWO Schwaben, welche 25 Seniorenheime, 40 Kitas und zwei Fachkliniken führt, vertrat Hermann Ebner mit großem Einsatz die Interessen des Allgäus. AWO-Schwaben-Chef Dr. Heinz Münzenrieder: „Das AWO-Seniorenheim in Kempten und die RPK Kempten, eine Rehabilitationseinrichtung für psychisch kranke Menschen, tragen seine Handschrift.“ Und: „Mit großem Engagement und Fachwissen sowie der notwendigen menschlichen Wärme widmet sich Hermann Ebner bis heute in herausragender Art und Weise den Anliegen von Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind.“





Landesjugend- werkstreffen 2017 Schwaben zeigt Präsenz

Mit vier Kleinbussen, einem Berg an Gepäck und jeder Menge guter Laune, machten sich 31 Kinder und Jugendliche des neuen Ortsjugendwerks der AWO Altenstadt auf den Weg zum Landesjugendwerkstreffen bei Amberg in der Oberpfalz. Auf dem Programm stand neben Zelten, Lagerfeuer, Stockbrot und Nachtwanderung auch ein Geländespiel unter dem diesjährigen Motto „Gemeinsam anders“. Die Kinder zeigten in Team- und Einzelspielen, dass man oft nur gemeinsam ans Ziel kommen und jeder seine individuellen Stärken einbringen kann.

AWO Saarland zu Gast in Schwaben

Der Austausch von Wissen gehört in einem erfolgreichen Unternehmen einfach dazu. Daher freute sich die Finanzbuchhaltung (FIBU) der AWO Schwaben, die FIBU-Kollegen der AWO Saarland in der Stadtberger Geschäftsstelle zu empfangen und Einblicke in ihr bewährtes Buchhaltungssystem zu geben – dies alles in ungezwungener Atmosphäre und von Freund zu Freund. „Wir haben bereits einige neuere technische Entwicklungen umgesetzt. Wie dies in der Praxis funktioniert, haben wir gerne vorgeführt“, sagt Peter Spindler, Leiter des Rechnungswesens.



Günzburger AWO-Stand auf Hochtouren

Schaffenslustige, die gerne freiwillig helfen, konnten sich nun auf der Ehrenamtsmesse im Landkreis Günzburg informieren. Dort stellte auch die Kreis-AWO aus. Kreisvorsitzender Peter Jendruscsik, selber bekannt für seinen unermüdlichen Einsatz, kam mit vielen Interessenten ins Gespräch. Sowohl Standteam also auch Popcorn-Maschine liefen auf Hochtouren. „Ein AWO-Ehrenamt verbindet Menschen. Aus Begegnungen erwachsen Freundschaften. Bei uns einfach mal reinschnuppern, lohnt sich also immer“, so Jendruscsik.



Im Bild von links: AWO-Kreisvorsitzender Peter Jendruscsik, Antonia Kraus (AWO-Schwaben-Projektleiterin „Kinder-, Jugend- und Verbandsarbeit“), Timo Partsch und David Heinicke (beide vom Jugendwerk der AWO Altenstadt)



AWO-Hort Füssen bedankt sich

Auch heuer halfen wieder viele Menschen mit, damit im AWO-Hort Füssen etliche Aktionen möglich wurden. Dank für deren langjährige Spendenbereitschaft geht u. a. an die Bäckereien Höfler, Ihle und Sinz, an das Geflügelgeschäft Lermi, die Buchhandlung Holstein, die Schreinerei Mayr sowie an die städtische Forggensee Schifffahrt Füssen. Tief verbunden ist der Hort zudem seinen Lese- und Rechenpaten, Gabi Pautzke mit Therapiehund Charlie (im Bild), Musiklehrer Joseph Haug

sowie dem Elternbeirat (insbesondere auch wegen der Geldspende für einen Tipi-Stoffbezug und zwei neue Mikrophone).



Seniorenheim Krumbach macht das Leben bunt

Unter dem Motto „Mach Dein Leben bunter“ stellten Bewohnerinnen und Bewohner des AWO-Seniorenheims Krumbach ihre Kunstwerke in einer Vernissage vor. Mit viel Freude am Malen und etwas Mut, verschiedene Techniken auszuprobieren, erschufen sie in unzähligen Malstunden eine Bilderwelt, die bei allen Gästen große Bewunderung hervorrief und nun auch das AWO-Haus verschönert. Die Senioren-Malgruppe trifft sich auf

Initiative und unter ehrenamtlicher Leitung von Alina Jenuwein nunmehr seit sieben Jahren regelmäßig, um ihren Gefühlen und Eindrücken auf künstlerische Weise Ausdruck zu verleihen oder, wie es die Einrichtungsleiterin Claudia Berchtold in ihrer Begrüßung formulierte, „eine von vielen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie wir unser Leben ganz individuell bunt gestalten können.“

Foto/Text: Claudia Berchtold



Beim Umzug aufgefallen

Verbandsmäßig „aufgemaschelt“ haben sich Mitglieder der AWO-Ortsvereine Neusäß und Ottmarshausen-Hammel, um als Teilnehmer beim Volksfestumzug der Stadt Neusäß auch richtig schön ins Auge zu fallen. Die Zuschauer an der Wegstrecke durften sich zudem über kleine AWO-Geschenke freuen.



Radtour mit Chauffeur: AWO-Heime bringen neue Idee ins Rollen

Mit dem Radl den frischen Fahrtwind genießen... Dieses schöne Gefühl erlebten nun Bewohnerinnen und Bewohner des AWO-Seniorenzentrums in Neu-Ulm und das ohne selbst „topfit“ sein zu müssen. Auch am AWO-Seniorenheim in Königsbrunn wird noch im hohen Alter begeistert geradelt. Wie das geht? Es gibt spezielle, mit Elektro-Motor ausgestattete Gefährte, mit denen ältere Personen sowie Menschen mit Behinderungen sogar mitsamt dem eigenen Rollstuhl von Helfern herumgefahren werden können. Das Königsbrunner Heim besitzt bereits ein solches Spezial-Rad, die Neu-Ulmer streben den Kauf an, nachdem sie einen Tag lang das Projekt „Freunde auf drei Rädern“, durchgeführt vom ADFC (Allgemeiner deutscher Fahrradclub) und der Lebenshilfe, genutzt hatten.



von links: Anna Lehrer (Georg-von-Vollmar-Akademie), Heimleiter Dirk Mayr, Arthur Oleschniewitz (Verein Lichtblau), Kaufbeurens Oberbürgermeister Stefan Bosse, Moderatorin Anette Schmidt (SWR), Jana Weidhaase (Bayerischer Flüchtlingsrat), Diakon Markus Stutzenberger und Thomas Maier, Dienststellenleiter der Polizeiinspektion Kaufbeuren.

Flüchtlingsfrage: AWO-Heim Neugablonz setzt Impulse

Die Betroffenen hoffen auf Europa, Europa schwankt zwischen Helfen und Abschotten und an den Stammtischen brodeln derweil die Gerüchteküche. Vor diesem Hintergrund machte nun die AWO-Schwaben-Veranstaltungsreihe „Auf ein Wort! – Wahrheit, Lüge und Pauschalisierungen in der Flüchtlingsfrage“ mit hochkarätigen Podiumsgästen Station im AWO-Seniorenheim Neugablonz. Mitveranstalter waren der AWO-Kreisverband AWO-Kaufbeuren-Ostallgäu und die Georg-von-Vollmar-Akademie im Rahmen des Bayern-Projekts „Zusammenhalt durch Teilhabe“. Die Resonanz: „Rund 65 Interessierte diskutierten eifrig mit. Wir haben gerne unser Haus für die Veranstaltung geöffnet und freuen uns, damit Impulse nach innen wie auch nach außen gesetzt zu haben“, berichtet Einrichtungsleiter Dirk Mayr.



25 Jahre AWO-Kindergarten Deuringen

In wenigen Stunden eine „Reise um die Welt“ tun: Das war möglich beim Sommerfest des AWO-Kindergartens Deuringen, der zugleich sein 25. Jubiläum beging. Hierbei präsentierten die Kinder ihr diesjähriges multikulturelles Projekt, bei dem sie mitbestimmt hatten. „In der Pädagogik hat sich einiges geändert. Anstatt alles vorzugeben, orientieren wir uns heute viel mehr an den Interessen der Kinder“, erklärte Christiane Braunmiller, die seit zehn Jahren die Einrichtung leitet. Hans Scheiterbauer-Pulkkinen erinnerte zudem an ein ständiges Auf und Ab der Geburtenzahlen und der sich daraus ergebenden Belegung der Einrichtung. „Wir brauchen jetzt schon wieder mehr Raum“, so der Vorstand für Kinder- und Jugendhilfe bei der AWO Schwaben.



Landrat Leo Schrell und Einrichtungsleiterin Maria Fischer-Niebler.

Ein Prosit auf die AWO Höchstädt!

Beim diesjährigen Weinfest des AWO-Ortsvereins und – Seniorenheims Höchstädt stießen die Besucher zugleich auf den 70. Geburtstag des Ortsvereins an. Landrat Leo Schrell, zweiter Bürgermeister Stephan Karg, AWO-Kreisverbandsvorsitzender Paulus Gruber und AWO-Schwaben-Vizechef Alfons Schier zeigten sich stolz auf den mitgliedsstarken Verein, der u.a. wertvolle Kontakte und Veranstaltungen bietet, um Vereinsamung zu verhindern. Großer Dank ging an die Seniorenheimleiterin Maria Fischer-Niebler, die seit 2010 den Verein in der Nachfolge von Manfred Maneth führt.



70 Jahre AWO Immenstadt

Auch die AWO Immenstadt beging heuer ihr 70stes Jubiläum mit einem geselligen Nachmittag, zu der eine Rückschau auf die Vereinsgeschichte und ein Ständchen der Alphornbläser gehörten. Es gratulierten unter anderen der AWO-Kreisverband Sonthofen, der AWO-Ortsverein Blaichach sowie die Stadt Immenstadt, deren Grüße dritter Bürgermeister Eberhard Fetzer überbrachte. Ein besonderes Dankeschön ging an die 1. Vorsitzende Marianne Meier.



Im Bild von links: Ehrentraud Hölzle, Dr. Heinz Münzenrieder, Waltraud Joa (20 Jahre Mitgliedschaft), Wolfgang Hannig (20 Jahre Mitgliedschaft) und Franz Bareuther (40 Jahre Mitgliedschaft).

AWO Marktoberdorf feiert den 70sten

„Die gute Seele des Jubiläums-Ortsvereins sind die Hölzles“, so charakterisierte AWO-Schwaben-Chef Dr. Heinz Münzenrieder die Marktoberdorfer Arbeiterwohlfahrt. Von den sieben Jahrzehnten des Bestehens

waren nämlich Ehrentraud und Günter Hölzle nacheinander 32 lange Jahre als Vorsitzende engagiert. Viel Anerkennung gab es für den Jubilar bei dessen „Geburtstagsparty“ in der Stadthalle „Modeon“, bei der auch Landrätin Maria Rita Zinnecker und Bürgermeister Dr. Wolfgang Hell die sozialen Aktivitäten des Ortsvereins lobten. Eine eigene offene Begegnungsstätte ist das „Herz“ des Ortsvereins, der sich insbesondere der Senioren annimmt und auch viel Integrationsarbeit leistet. Münzenrieder: „Wenn es die Marktoberdorfer AWO nicht gäbe, müssten wir sie umgehend ins Leben rufen!“



Einrichtungsführer Stefan Hintermayr begrüßte zahlreiche Gäste zur 40-Jahr-Feier des AWO-Seniorenheims Friedberg.



Im Bild von links: Ortsvereinsvorsitzender Johannes Sasse, Irene Hopfer, Ingrid und Theo Preischl (je 40 Jahre Mitgliedschaft), Traudl Slavik (70 Jahre Mitgliedschaft) sowie AWO-Schwaben-Präsidiumsvorsitzender Dr. Heinz Münzenrieder (Fotos: Michael Ackermann)

Die AWO in Friedberg: 110 Jahre im Dienste der Menschen

Zwei besondere Jubiläen trafen in Friedberg aufeinander: Dort feierte erst das AWO-Seniorenheim sein 40-jähriges Bestehen, dann der AWO-Ortsverein seinen 70sten. Am 4. Juli 1977 eröffnete die „Nobelherberge

für Senioren“, so die damalige scherzhafte Bezeichnung des Hauses, dem Querelen um das ehemalige Hotel „Stadt Friedberg“ vorausgegangen waren. Nach der Insolvenz und einer gescheiterten Nutzung als Kinderheim übernahm die AWO Schwaben das Gebäude und nutzt es seitdem als Seniorenheim (Großsanierung 2010 fertiggestellt). „Eine führende und angesehene Pflegeeinrichtung“, betonten alle Festredner und hoben besonders die Arbeit des Teams rund um Einrichtungsleiter Stefan Hintermayr hervor. Viel Zuspruch erhielt auch der AWO-Ortsverein bei seiner Jubiläumsfeier. Vertreter aus Politik und Gesellschaft würdigten den Verband als sozialen Kümmerer mit Einfluss auf die staatliche Sozialpolitik und dem Ziel, das Leben menschlicher zu gestalten. Daran wirkte unter anderen auch der damalige Bürgermeister Max Kreitmayr mit. Das einzig verbliebene Gründungsmitglied ist Traudl Slavik, die für ihr umfangreiches Engagement besonders geehrt wurde. Vorsitzender Johannes Sasse verlieh außerdem Urkunden und Nadeln für 40 Jahre Zugehörigkeit an Hans Müller (nicht im Bild), Irene Hopfer, Theo und Ingrid Preischl.



*Von links: Horst Winter, Dr. Heinz Münzenrieder und Heinz Schafferhans;
(Foto: Manfred Dittenhofer/Neuburger Rundschau)*

AWO Neuburg bereitet ein besonderes Geschenk

Ein nettes Geburtstagsgeschenk bereitete die Neuburger AWO anlässlich ihres 70-Jahre-Jubiläums der Bevölkerung: Im Herzen Neuburgs wurde in die neu gestaltete Begegnungsstätte eine öffentliche und separat immer zugängliche Behindertentoilette integriert. Kreisvorsitzender Horst Winter: „Wir wollen damit einen Beitrag zur Teilhabe von Menschen mit Handicap am öffentlichen Leben leisten.“ AWO Schwaben-Chef Dr. Heinz Münzenrieder überraschte Winter und den Neuburger Ortsvereinsvorsitzenden Heinz Schafferhans mit der Goldenen Verdienstspange der Schwaben AWO. „Die Geehrten haben entscheidend mit dazu beigetragen, dass die AWO in Neuburg zu einem sozialen Aushängeschild geworden ist!“ Der gute AWO-Name und die breite Akzeptanz der Arbeiterwohlfahrt seien in Neuburg beispielhaft.

AWO- Kinderfreizeiten: Mitmachen - Mitlachen!

Dabei sein, wenn es darum geht, mit Kindern tolle Ferien zu gestalten – etliche Ehrenamtliche innerhalb der AWO Schwaben setzen schon seit Jahrzehnten diese schöne Idee um. Der AWO-Bezirksverband hat oben-drein einen Kinderhilfsfonds in Höhe von 50.000 Euro aufgelegt, über den unbürokratisch geholfen wird, wenn sich Eltern eine solche Betreuung nicht leisten können. Auch heuer gab es wieder eine bunte Palette an bezahlbaren AWO-Freizeiten, angefangen von der eintägigen Vor-Ort-Aktion, über mehrtägige Aufenthalte in idyllisch gelegenen Ferienhäusern in Schwaben und Tirol bis hin zur Sprachreise nach England, die mit knapp 30 Reisenden zum „Renner“, dank der neuen Kooperation mit dem AWO-Jugendwerk Baden-Württemberg wurde. Hier eine Auswahl der schönsten Momentaufnahmen einer Erlebniswelt, in der Handy und Computer – ganz wie in der „guten alten Zeit“ – keine Rolle spielen... Sie haben selber Kinder bzw. Enkel? Die nächste AWO-Freizeit kommt bestimmt!





Kontakt Daten der AWO-Anlaufstelle für Rechtsfragen:

Rechtsanwalt Wolfgang Roßmerkel

Weizenstraße 22, 86343 Königsbrunn

Telefon: +49 (8231) 9880730

Telefax: +49 (8231) 9880731

Email kanzlei@ra-rossmerkel.de

Wichtig für Ihre Anfrage: Halten Sie Ihre Mitgliedsnummer und den Namen Ihres AWO-Ortsvereins bereit!

Die Erde ist eine Scheibe!

Das glauben Sie nicht? Nun, wenn Sie die richtigen Gesprächspartner haben, wird Ihnen im Laufe der Diskussion vorgehalten werden: „Aber das steht so im Internet!“

Dürfen wir alles glauben, was im Internet steht?

Dabei stellt sich zunehmend diese Frage nicht nur für das Internet, sondern auch für den E-Mail Verkehr, für WhatsApp und Facebook.

Gerade in diesen Bereichen gibt es die sog. Kettenbriefe. Man erhält eine Nachricht mit einer angeblich wichtigen Information, die verhindern soll, dass man selbst oder ein Anderer Schaden erleidet und wird aufgefordert, diese Nachricht wenn möglich gleich an mehrere andere Empfänger weiterzusenden, damit auch diese geschützt seien. So habe ich vor einigen Tagen per WhatsApp eine Nachricht erhalten, man müsse unbedingt die im Hause verwendeten Reinigungsmittel überprüfen. Ein bestimmtes Mittel (es war mit vollständigem Namen und dem Hersteller benannt!) würde dazu führen, dass der Hund, der im Haus lebt, ständig den Boden in der Küche ablecke und das Mittel dann bei dem Hund Krebs verursache, an dem er jämmerlich zu Grunde gehe. Dies habe eine Tierärztin bestätigt.

Eine solche „Mitteilung“ nennt man Hoax, gesprochen (in Schreibschrift) etwa: houks und bedeutet nach dem Wörterbuch von Langenscheidt Zeitungssente, übler Scherz, jemandem einen Bären aufbinden.

Wie schütze ich mich vor Hoaxes?

Es gibt bei der technischen Universität Berlin (TU-Berlin) eine eigene Stelle, die sich damit wissenschaftlich beschäftigt. Rufen Sie doch einfach in Ihrem Browser die Adresse „hoax-info.tubit.tu-berlin.de/hoax/“ auf (ohne Anführungs- und Schlusszeichen!). Sie kommen direkt auf die Einstiegsseite der TU Berlin, die eine Vielzahl von Informationen für Sie bereithält, auch über den Kettenbrief mit dem Reinigungsmittel: Er ist von vorne bis hinten erstunken und erlogen.

Gerade in der gefühlsüberfrachteten Weihnachtszeit ist die „Chance“ groß, dass Sie einen Kettenbrief dergestalt erhalten, dass ein kleines Kind, das bald an Krebs oder ähnlichem sterben wird, als letzten Wunsch habe, dass dieser Brief um die Welt gehe. Auch das ist ein Hoax.

Misstrauen Sie Informationen aus dem Internet

Die „Moral“ der Geschichte: Misstrauen Sie Informationen aus dem Internet, vor allem, wenn sie aus Ihnen unbekannten Quellen stammen. Das betrifft auch die Suche nach juristischen Informationen. Gefährlich sind hier vor allem veraltete Informationen. Das Problem ist, dass die Informationen evtl. einmal richtig waren, es aber inzwischen nicht mehr sind. Ein gutes Beispiel sind die Regelungen über den Verfall von Erholungsurlaub, wenn er von Langzeiterkrankten krankheitsbedingt nicht mehr genommen werden konnte. „Ganz früher“ verfiel dieser Urlaub mit dem 31. März des Folge-

jahres. Nach einer Entscheidung des EuGH verfiel er dann überhaupt nicht mehr. Das Bundesarbeitsgericht (BAG) hat dann entschieden, dass der gesetzliche Mindesturlaub erst mit Ablauf des 31. März des übernächsten Jahres nach dem Ende des Urlaubsjahres verfalle, über den gesetzlichen Mindesturlaub hinausgehender Urlaub aber zum 31. März des Folgejahres verfallen könne.

Sie sehen, alles was man hier an Meinungen vertreten kann, ist oder war zumindest einmal richtig. Es kommt also darauf an, welcher Zeitraum betroffen ist. Wenn das aus der Website nicht ersichtlich ist, ist die Information damit unbrauchbar.

Kommen wir zu unserer Eingangsbehauptung zurück: Die Erde ist eine Scheibe.

Machen Sie sich den Spaß und suchen Sie über Google (oder einen sonstigen Suchdienst) nach den Begriffen „Youtube Flat Earth“ (wieder ohne Anführungs- und Schlusszeichen). Sie werden über die Zahl der Treffer verblüfft sein. Ziemlich am Anfang werden Sie die Trefferbezeichnung „Flat Earth in 5 Minutes – YouTube“ finden. Klicken Sie sich rein und lassen Sie sich über 5 Minuten erklären, warum die Erde eine Scheibe sei. Der Beitrag ist zwar in Englisch, aber mit deutschen Untertiteln versehen. Und übrigens: Er ist vollkommen ernst gemeint!

Aber mit der entsprechenden Vorsicht können Sie die Weihnachtszeit unbeschwert genießen!

Schüler schreintern fürs Füssener AWO-Kinderhaus

Große Freude im AWO-Kinderhaus „Schatztruhe“ in Füssen: Die Schülerinnen und Schüler des Berufsgrundschuljahrs (BGJ) „Schreiner“ in Füssen stifteten zwei Sitzbänke, welche sie in der Werkstatt gemeinsam gestaltet hatten. „Für unsere Schüler war es eine besondere Freude, sie für eine soziale Einrichtung herzustellen“, so Werkstattleiter Werner Friedl. AWO-Vorstandsmitglied Uwe Claus bedankte sich bei den angehenden Schreibern und betonte, „dass sehr viele Jugendliche weitaus besser sind, als manchmal gesagt wird.“

Foto: Uwe Claus



Neu-Ulmer „Schutzengel“ passen auf

„THLOKOMELA!“ oder zu Deutsch „Pass auf“ – so nennt sich ein Chor aus Namibia, der im AWO-Seniorenzentrum in Neu-Ulm immer wieder aufs Neue begeistert. Nun wollen die Heimbewohner mehr als nur Applaus spenden. Der Erlös aus dem Verkauf von Selbstgebasteltem (v. a. von handgetöpferten „Schutzengeln“) beim diesjährigen Weihnachtsbasar soll die jungen Interpreten, die aus einem der ärmsten Stadtteile von Windhoek stammen, bei ihrem sozialen Engagement in ihrer Heimat unterstützen. Einrichtungsleiterin Heidi Sawitzki freut sich über so viel Solidarität aus ihrem Haus, die obendrein zu einer schönen Tradition geworden ist. In



den Vorjahren spendeten die Heimbewohner auf dieselbe Weise 620 Euro für die ehrenamtliche medizinische Versorgung eines Dorfes in Kenia, ca. 700 Euro für eine Kunst-

therapie an der Kinderkrebsklinik Ulm und ca. 925 Euro für die laufende Arbeit am AWO-Frauenhaus in Neu-Ulm.

Impressum

AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Schwaben

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:

Prof. Dr. Thomas Beyer (V.i.S.d.P.),
Isabel Krieger

Konzept und Gestaltung: Stephanie Roderer,
www.studio-pingpong.de

Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ Schwaben:

Wolfgang Mayr-Schwarzenbach (V.i.S.d.P.),

Redaktionsanschrift:

AWO Bezirksverband Schwaben e.V.
Sonnenstraße 10, 86391 Stadtbergen

Redaktion AWO in Augsburg:
Werner Weishaupt (V.i.S.d.P.)

Redaktionsanschrift:

AWO Kreisverband Augsburg Stadt e.V.
Rosenaustraße 38, 86150 Augsburg

Layout und Grafik „WIR“ Schwaben:

Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:

Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23,
84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de,
mail@geiselberger.de

Anzeigen:

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis:

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1452

Fotografie:

AWO Landesverband, AWO Bundesverband,
Jasmin Szabo (Seite 6), Photocase.com
(Seite 6), Shutterstock.com (Seite 7),
Privat (Seite 8);
Fotos Regionalteil wenn nicht namentlich
gekennzeichnet AWO

Auflage:

63000 Stück

AWO Augsburg zu Besuch bei der AWO Neu-Ulm

Seit vielen Jahren besteht eine Verbindung zwischen der AWO Augsburg und der AWO Neu-Ulm.

Nicht nur, dass beide AWO-Glieder von Clemens Högg im Jahre 1922 gegründet wurden, sondern auch durch konkrete Kooperationen kennen sich die beiden Verbände. So wurde z. B. Mitte der 90ziger Jahre gemeinsam ein Projekt „Hilfe zur Arbeit“ ins Leben gerufen. Das Projekt, das sich an langzeitarbeitslose Menschen richtete, wurde allerdings mit Einführung des SGB II im Jahre 2003 eingestellt. Seit letztem Jahr unterhält aber die INTGRE GmbH, eine Tochtergesellschaft der AWO Augsburg, in Neu-Ulm eine Beratungsstelle für psychisch kranke Menschen.

Die Augsburger AWO'ler waren somit am 8. September 2017 in Neu-Ulm zu Besuch und informierten sich über die AWO-Begegnungsstätte M.I.T.T.E. Im Gepäck hatten sie dabei auch einen Scheck für die Neu-Ulmer AWO-Freunde. „Nach vielen Jahren ist es uns in Augsburg gelungen, ein neues Frauenhaus mit größeren Flächen und vor allem Spielmöglichkeit für die Kinder zu beziehen. Von dieser Freude wollen wir etwas an das AWO-Frauenhaus in Neu-Ulm abgeben“, so die stellvertretende AWO-Vorsitzende Margarete Heinrich.

Man verabredete, weiter im guten Austausch zu bleiben, denn in fünf Jahren feiern beide Gliederungen ihr 100-jähriges Bestehen.



Foto: von links nach rechts, oben: Andrea Ehmke-Graf, Margit Hammer, Friederike Draesner, Margarete Heinrich, Werner Weishaupt

von links nach rechts, unten: Kurt Forner, William Martin, Sieglinde Wisniewski, Monika Roeske, Thomas Graf

AWO Sozialstationen – unterwegs auf E-Bikes

Schon einige tausend Kilometer wurden von den Mitarbeiter/innen der AWO Sozialstationen auf den neuen E-Bikes zurückgelegt, die Anfang des Jahres angeschafft wurden. Die Finanzierung von zwei neuen E-Bikes übernahm die Traudl & Richard Kohlberger Stiftung, die 1989 durch Richard Kohlberger, dem ehemaligen SPD-Bundestagsabgeordneten und 1. Bevollmächtigten der IG Metall in Augsburg, gegründet wurde. Ziel der Stiftung ist seit ihrer Gründung die Unterstützung der AWO Sozialstation. Unterstützt bei der Anschaffung wurde die AWO Augsburg wiederum vom ebenfalls ehemaligen 1. Bevollmächtigten der IG Metall, Karl-Heinz Schneider. Dieser rief anlässlich seines runden Geburtstages eine Spendenaktion ins Leben und leistete so einen wichtigen Beitrag bei der Anschaffung der E-Bikes.



Hoher Besuch des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales bei der infau-learn/statt: Amtschef Höhenberger und Referatsleiter Reipen informieren sich über aktuelle Projekte



Irena Kotyrba, Geschäftsführerin der infau-learn/statt, im Gespräch mit Dr. Markus Reipen und Michael Höhenberger

Um sich selbst ein Bild von der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit bei der infau-learn/statt zu machen, besuchten der Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Herrn Michael Höhenberger, und Referatsleiter Dr. Markus Reipen am 21. September 2017 die Räumlichkeiten der infau-learn/statt in Augsburg. Für sie waren vor allem die Projekte von besonderem Interesse, die mit Bayerischen Landesmitteln und Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert werden. Dies sind Projekte in der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit für sozial benachteiligte und/oder individuell beeinträchtigte Jugendliche und junge Erwachsene.

Zwei wichtige Projekte rückten in den Mittelpunkt des Besuchs.

Im Projekt Kickstart werden 20 Jugendliche qualifiziert in den Bereichen Holz, Farbe oder Pflege. Ziel ist es, diese jungen Menschen zu stabilisieren und ihre Ausbildungsreife zu erhöhen, damit im Anschluss der Eintritt in eine Ausbildung gelingen kann. Das Ausbildungsprojekt Mammut bietet aktuell fünfzehn jungen Erwachsenen die Möglichkeit, eine reguläre Ausbildung zu absolvieren. Die infau-learn/statt bildet sie unter anderem in den Bereichen Büromanagement, Elektronik und Maler und Lackierer aus.

Die Besucher kamen angeregt ins Gespräch mit Projektteilnehmenden und Mitarbeitenden. Herr Höhenberger und Herr Dr. Reipen zeigten sich auch von den Räumen und der Ausstattung der infau-learn/statt sehr angetan.

„Die Möglichkeit, unsere Projekte auf dieser Ebene im Staatsministerium vorzustellen, ist für uns ein deutliches Signal, dass die Arbeit, die wir tagtäglich mit den Jugendlichen leisten, auch als sinnvoll und wertvoll bewertet wird.“, so Irena Kotyrba, die Geschäftsführerin der infau-learn/statt.



Besichtigung des Bereichs Maler- und Lackiererei



Arbeiterwohlfahrt
Landesverband
Bayern e.V.

Unsere Imagebroschüre steht auf der barrierefreien Homepage der AWO Bayern unter www.awo-bayern.de zum Download und Lesen bereit. Die Broschüre umfasst auch einen Teil in Leichter Sprache.

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.

Edelsbergstraße 10
80686 München

Telefon 089 / 546754-0
Fax 089 / 54779449

redaktion@awo-bayern.de
www.awo-bayern.de

ISSN 2191-1495

Namens- und Adressänderungen melden Sie bitte bei
Ihrem zuständigen Kreisverband oder Ortsverein.

ALTERSARMUT NICHT MIT UNS!



Nutzen Sie die Förderung Ihres Arbeitgebers



Thomas Muth Versicherungsmakler GmbH

0821/15 30 21

awo@thomas-muth.de